

Koordinierungstreffen Praxislerntag im Landkreis Ludwigslust | Protokoll

Termin: 14.Juni 2010

Uhrzeit: 14:30 bis 16:00 Uhr

Ort: Landratsamt Ludwigslust, Raum A 331

Ablauf

1. Begrüßung
2. Vorstellungsrunde
3. Erfahrungsaustausch über Berufsorientierung (BO) und Praxislerntag (PLT)
4. Vorstellung Konzept „Geschlechtersensible Berufsorientierung im Rahmen von Praxislerntagen“ durch die IMPULS Regionalstelle Westmecklenburg
5. Diskussion von Bedarfen an Schulen für die Durchführung des PLT
6. Notwendige Kooperationen
7. Ausblick/ weitere Verfahrensweise

TOPs

1. Begrüßung

Herr Mach begrüßt die Anwesenden und verabschiedet sich in eine andere Sitzung.

2. Vorstellungsrunde

Teilnahmeliste s. Anhang

3. Erfahrungsaustausch BO / PLT

Servicepoint Schule-Beruf (WiföG):

- hat das Portal <http://www.ausbildungsnetz-ludwigslust.de/> eingerichtet
- Für den Praxislerntag wurden 166 Unternehmen und fast alle Regionalschulen sowie Bildungsträger im Landkreis angesprochen bzw. Informationsveranstaltungen durchgeführt
- prinzipiell wäre es möglich, am PLT interessierte Unternehmen in das Praktikumsportal aufzunehmen
- Die Reaktion der Betriebe ist zu 90% positiv



IMPULS MV

Regionalstellen für
Gleichstellung von Frauen und
Männern am Arbeitsmarkt

Projektleitung

Heiligengeisthof 3

18055 Rostock

impuls-mv@landesfrauenrat-
mv.de

Regionalstelle

Westmecklenburg

Sabine Klemm

impuls.klemm@landesfrauenrat-
mv.de

Wera Pretzsch

impuls.pretzsch@landesfrauenrat-
mv.de

www.impuls-mv.de

Eine Fachstelle des

Landesfrauenrats MV e.V.



Tel./ Fax: 0381 | 490 24 42
info@landesfrauenrat-mv.de
www.landesfrauenrat-mv.de

IMPULS MV wird gefördert
aus Mitteln des
Landes Mecklenburg-Vorpommern
und des Europäischen Sozialfonds.

**Mecklenburg
Vorpommern**



- Z.Z. enge Zusammenarbeit mit der RS Grabow als Pilotschule für BO

Arbeitskreis (AK) Schule-Wirtschaft, Frau Dr. Quilitz

- regt an, Erfahrungsträger (z.B. aus Wismar und NWM) in den Koordinierungskreis zu holen, um ihre Modelle der Umsetzung des PLT vorzustellen
- wird die Kontakte zu den Erfahrungsträgern vermitteln
- berichtet aus Wismar, dass die beteiligten Betriebe es leichter finden, Praktikant/innen jeweils einen Tag pro Woche oder alle zwei Wochen zu betreuen als zwei Wochen am Stück.

Darüber hinaus wurden folgende Themen angesprochen:

- 1) Zeitlicher Rahmen
Die anwesenden Schulvertreter/innen halten die Umsetzung des PLTab dem Schuljahr 2011/12 für denkbar.
- 2) Mobilität
Skepsis besteht v.a. wegen des Transportproblems im ländlichen Raum
- 3) Schulformen
An Gymnasien und an Förderschulen wird der Praxislerntag lt. Fr. Dr. Quilitz von Landesseite nicht unterstützt, weil an Gymnasien die Studienorientierung vorrangig sei. Die anwesenden Vertreter/innen der Schulen befürworten hingegen die Umsetzung des PLT auch an Förderschulen und Gymnasien.
Zu beachten ist hier z.B. der Ansatz dualer Studiengänge. Fr. Dr. Quilitz wird gebeten, die Anregung in den Arbeitskreis Richtlinien zur Berufsorientierung mitzunehmen.
Die Frage, welche Schulformen wie in die Umsetzung des PLT einbezogen werden sollen, muss geklärt werden, bevor die einzelnen Schulnetzwerke im Landkreis kontaktiert werden.
- 4) Regionalität
Entscheidend ist das Regionalprinzip. Welche Schule welche Praktika und welche Form der Praktika wählt, sollte ihr selbst überlassen bleiben. Geklärt werden muss, ob auch Praktika in Unternehmen in Nachbarbundesländern wahrgenommen werden dürfen.

- 5) Pro - Contra: Blockpraktika - PLT
Der Praxislerntag schließt Blockpraktika nicht aus.
Nicht alle Schulkonferenzen werden sich für einen PLT entscheiden, z.B. weil die Praktika schon jetzt als optimal empfunden werden.
- 6) Resonanz bei den Eltern
Prinzipiell stimmen sie dem Praxislerntag zu
Entscheidend ist die Begleitung der Schüler/innen und dass sie konkrete Aufgabenstellungen erhalten
Es wird das Problem der Transportkosten gesehen.
Es besteht Angst vor Unterrichtsausfall – dass das nicht passiert, müssen die Schulen diese Organisationsleistung erbringen. Frau Dr. Quilitz stellt den Teilnehmer/innen des Koordinierungskreises „Rechenbeispiele“ für die Integration der PLT in die Stundentafel zur Verfügung.

4. Konzeption (Anlage)

Impuls Regionalstelle

Ein wichtiger Fokus der BO muss auch die private Lebensplanung der jungen Menschen sein. Anspruch an das pädagogische Fachpersonal ist dabei, geschlechtersensibel zu arbeiten, d.h. z.B. Rollenzuschreibungen zu vermeiden bzw. zu reflektieren sowie Geschlechterbarrieren aufzuweichen.

Fr. Horn (IHK)

Ziel der BO und des PLT muss es sein, den Jugendlichen Flexibilität beizubringen und ihnen Bildungswege aufzuzeigen. Dafür müssen sie Möglichkeiten erhalten, verschiedene Branchen kennenzulernen.
Die IHK bietet an, in Schulklassen darüber zu informieren.

5. Diskussion von Bedarfen an Schulen für die Durchführung des PLT

- Besteht die Möglichkeit, auch Betriebe aus den Nachbarländern (SH, NiSa, HH, HL) einzubinden? Oder kann man das Angebot splitten, z.B. Praktika 15 Tage in MV und 10 Tage nach Wahl durchzuführen?
- Gibt es die Möglichkeit, den Praxislerntag neben dem 2-wöchigen Praktikum durchzuführen?

- Welche gesetzlichen Regelungen gibt es hinsichtlich der Stundenzahlen und Klassenstärken für den PLT?

6. Notwendige Kooperationen für ein BO-Netzwerk im LK Ludwigslust

Weitere Partner/innen:

- Arbeitskreise Schule-Wirtschaft
- Kreiselternerat
- Bauernverband
- Kreishandwerkskammer (KHWK)

Unter der Fragestellung: Wer kann auf welche Weise die Umsetzung des PLT im Landkreis Ludwigslust unterstützen nimmt die Impuls-Regionalstelle Kontakt zu den o.g. Partner/innen auf.

7. Weitere Verfahrensweise

- Erfahrungen von anderen nutzen
- Effektive Nutzung der ESF-Stunden der BO-Kontaktlehrer/innen
- Abstimmung/ Synergien nutzen und Doppelansprachen (z.B. von Unternehmen) vermeiden
- Die AKs Schule-Wirtschaft nutzen bzw. sie so gut wie möglich einbeziehen
- Wie kann man in den Regionen Unternehmen langfristig binden?

8. Ausblick

Die Regionalstelle Impuls organisiert gemeinsam mit dem Service Point Schule-Beruf Anfang November 2010 eine Informationsveranstaltung mit Erfahrungen aus anderen Regionen.

Schwerin, den 10. Juli 2010
Sabine Klemm